



Erzdiözese
Freiburg



Misión Católica
de Lengua Española
Mannheim - Weinheim
Erzdiözese Freiburg

Misión Católica de Lengua Española Mannheim-Weinheim

Don Diego Oscar Elola

D 6, 9 – 11 · 68159 Mannheim

Telefon: +49 621 26086

Telefax: +49 621 26327

E-Mail: misioncmhm@aol.com

www.vivamision.de

Predigt von Herrn Dekan Karl Jung am 10.12.2017, Jesuitenkirche Mannheim Eucharistiefeier zum Patrozinium des Hl. Franz-Xaver & 10jähriges Priesterjubiläum Don Diego

Liebe Schwestern und Brüder,
lieber Jubilar Don Diego,

es fügt sich heute sehr gut, dass wir heute in der Jesuitenkirche das Patrozinium des Hl. Franz-Xaver feiern. Ein Spanier, ein großer spanischer Heiliger und an diesem Tag feiert der Pfarrer der spanischsprachigen Gemeinde in Mannheim sein 10jähriges Priesterjubiläum.

Er stammt zwar aus Argentinien, aber das ist natürlich in die spanische Sprach- und Gedankenwelt mit eingebunden. Und es ist für uns wichtig, dass wir immer wieder auf unsere Patrone schauen. Auch für Diego ist es wichtig hinzuschauen wer dieser Franz-Xaver denn eigentlich war. Was er für uns heute sagen kann, was er unserem Jubilar zu seinem 10jährigen Priesterjubiläum sagen kann?

Franz-Xaver wurde im Jahr 1506 geboren und zwar in Navarra. Er ist dort aufgewachsen und er hat später in Paris an der Sorbonne Theologie studiert. Er gehörte zum engen Kreis der frühen Gefährten des Hl. Ignatius von Loyola und war Mitbegründer der Gesellschaft Jesu. So ist er auch zum Mitpatron dieser Kirche geworden. Am Hochaltar sind die beiden Heiligen dargestellt. Vater Ignatius segnet den knieenden Franz-Xaver und er sendet ihn aus zur Mission nach Asien. Wie kam es denn dazu, dass Franz-Xaver nach Asien geschickt wurde?

Zunächst einmal haben sich die Brüder um Ignatius von Loyola zu einem Orden zusammen geschlossen und sie haben gesagt: „Wir wollen uns ganz in den Dienst der Kirche stellen. Wir machen das, was die Kirche sagt. Wir machen das, wo der Papst uns hinschickt.“ Sie wollten eigentlich zuerst nach Jerusalem und dort eine Ordensgemeinschaft gründen und dort leben, aber das war auch in der damaligen Zeit, wie heute, gar nicht so einfach. Unterwegs auf dem Weg dorthin, in Venedig, ist Franz-Xaver 1537 zum Priester geweiht worden. Und 1540 wurde dann die Gesellschaft Jesu, der Jesuitenorden, offiziell vom Papst gegründet. Und der Papst hat gesagt: „Ich brauche euch, weil ich euch in die Gebiete schicken will, wo bisher wenig oder gar nichts vom Evangelium bekannt ist.“

Kolumbus hatte wenige Jahrzehnte vorher neuen Erdteil entdeckt. Er meinte zwar zuerst es sei Indien, aber es war dann Amerika und dann war die Frage: Ja Moment, wenn da Menschen leben, dann haben die ja von Christus nichts gehört bisher! Da müssen wir hin. Wir sind doch gesandt als Christen. Als eine Ordensgemeinschaft, um das Evangelium bis an die Enden der Erde zu bringen. Und so hat sich Franz-Xaver darauf eingelassen und Ignatius hat zu ihm gesagt: „Geh du nach Indien und nach Asien.“ Und die Szene, die hier am Hochaltar dargestellt ist, ist die Verabschiedungsszene.



Erzdiözese
Freiburg



Misión Católica
de Lengua Española
Mannheim - Weinheim
Erzdiözese Freiburg

Misión Católica de Lengua Española Mannheim-Weinheim
Don Diego Oscar Elola
D 6, 9 – 11 · 68159 Mannheim
Telefon: +49 621 26086
Telefax: +49 621 26327
E-Mail: misioncmhm@aol.com
www.vivamision.de

Die beiden haben sich nie mehr gesehen, denn es war damals nicht möglich mittels Skype oder WhatsApp oder E-Mail zu kommunizieren.

Franz-Xaver ist abgefahren, er hat über ein Jahr gebraucht, um mit dem Schiff von Europa nach Indien zu kommen. Damals musste man noch um das Carbon, um Südafrika herum fahren. Es gab damals keine andere Möglichkeit. Und Franz-Xaver kam dann nach Goa. Und er hat dort etwas geschafft, was ihn womöglich zum größten Missionar gemacht hat. Er hat Integration gelebt. Er hat gesagt: „Ich komme nicht einfach dort hin und sage, so ist es, das habt ihr zu glauben, das habt ihr zu übernehmen und dann ziehe ich wieder weiter.“ Sondern er hat gesagt: „Nein, ich will dort zuerst mitleben. Ich will schauen, wie leben die Menschen dort. Was für eine Religion haben sie. Wie sprechen sie. Was für eine Mentalität haben sie.“ Und so hat er zuerst jahrelang mitgelebt bis er die Sprache konnte und dann hat er gesagt: „Jetzt will ich ganz langsam vom Evangelium erzählen - von Jesus.“ Und durch diese Art der Integration ist er von den Menschen dort auch sehr geschätzt worden. Man sagt, er hat über 30.000 allein in Goa getauft. Eine ungeheure Zahl.

Aber Franz-Xaver war ruhelos. Er hat gesagt: „Hier will ich nicht bleiben, es geht darum weiter zu gehen. Das Christentum in Asien noch weiter hinaus zu tragen. So ist er nach Japan gefahren – 1549. Und dort dann das gleiche Spiel. Er konnte ja kein japanisch. Er musste zuerst zwei Jahre, drei Jahre mitleben, um die Sprache zu lernen, um mit den buddhistischen Mönchen reden zu können, um zu erfassen, welche Botschaft hat denn der Buddhismus. Wo gibt es da Anknüpfungspunkte oder gar Gemeinsamkeiten? Franz-Xaver war einer der ersten, der den interreligiösen Dialog gesucht hat. Und von dieser Zeit in Japan hat er begeisterte Briefe geschrieben nach Goa und nach Rom an seine Ordensbrüder.

Diese 137 Briefe des Hl. Franz-Xaver sind überliefert und sie gehören zur Weltliteratur. Sie gehören aber auch in besonderer Weise zur geistlichen Literatur. Sie sind Spiritualität, die mit dem Leben abgedeckt ist. Von Japan aus ist dann Franz-Xaver zu seinem größten Ziel aufgebrochen. Er wollte nach China, weil er gesagt hat: „China, das ist der entscheidende Staat in Asien.“ China war damals ganz abgeschlossen, kein Ausländer durfte rein - fast so wie heute. Aber Franz-Xaver wollte es probieren. Er ist hingefahren, aber unmittelbar vor China auf einer vorgelagerten Insel gestorben. Seinen Leichnam hat man dann wieder zurück gebracht nach Goa in Indien, wo er begraben ist und bis heute hoch verehrt wird. Übrigens nicht nur von katholischen Christen, sondern in Indien dort auch von Menschen anderer Religionen.

Die große Tat des Hl. Franz-Xaver war, die Integration, in Dialog mit den Menschen treten und da möchte ich anknüpfen, wenn wir auf den heutigen Tag blicken mit 10 Jahre Priesterweihe, Diego Elola. Er ist auch vor vielen Jahren, sozusagen aus einem fremden Land – der Papst hat ja gesagt als er damals nach Rom kam: „Vom Ende der Erde bin ich jetzt nach Rom gekommen.“ Man könnte fast sagen: Vom Ende der Erde, aus unserer Sicht, ist er hierher nach Mannheim gekommen und hat auch Integration gelebt. Ihm ging es von Anfang an nicht darum sich hier abzugrenzen und zu sagen: „Wir sind hier eine abgeschlossene Gruppe. Wir wollen möglicherweise mit den deutschen Gemeinden,



Erzdiözese
Freiburg



Misión Católica
de Lengua Española
Mannheim - Weinheim
Erzdiözese Freiburg

Misión Católica de Lengua Española Mannheim-Weinheim
Don Diego Oscar Elola
D 6, 9 – 11 · 68159 Mannheim
Telefon: +49 621 26086
Telefax: +49 621 26327
E-Mail: misioncmhm@aol.com
www.vivamision.de

mit der Kirche hier, mit den Menschen nichts zu tun haben, sondern es war sein Ziel für die spanischsprachige Gemeinde da zu sein, aber immer wieder Türen zu öffnen, das es zu einem stärkeren Miteinander kommt. Insofern, lieber Diego, bist du in der Nachfolge des Hl. Franz-Xaver und ich möchte dir als Dekan von Mannheim, aber auch als Pfarrer der Jesuitenkirche hier dafür ganz herzlich Danke sagen. Die spanischsprachige Gemeinde ist, glaube ich, sehr gut und wunderbar vernetzt in der Stadtkirche in Mannheim und wir freuen uns da auf noch viele weitere Jahre der Integration und des guten Miteinanders. Denn wir können beide voneinander Lernen. Das ist ja das Entscheidende. Das war für Franz-Xaver schon wichtig. Er hat gelernt von den Indern, von den Japanern, von Menschen in Asien, von Menschen anderer Religionen, er hat gelernt und sein christlicher Glaube hat sich dadurch vertieft. So ist es auch hier, Diego, herzlichen Dank dafür.

Herr Dekan spricht auf spanisch:

“Querido Diego, felicidades por los 10 años de sacerdocio. Te deseamos la bendición de Dios. Que sigas con esta alegría y entusiasmo. Eres un regalo para la iglesia de la ciudad de Mannheim. Que sigas siendo una bendición para otros.”

D. h. im deutschen lieber Diego, herzlichen Glückwunsch zu deinem 10jährigen Priesterjubiläum. Wir wünschen Dir weiterhin Gottes Segen. Bleib mit Begeisterung und Freude unterwegs. Du bist ein Geschenk für die Stadtkirche in Mannheim. Bleib Segen für andere.

Und ich möchte noch einen kleinen Gedanken hinzufügen. Diego hat ja ein Wort zu seinem Primizspruch erhoben, das ich jetzt gerade nicht finde, deswegen werde ich ihn fragen. Wie war es wieder? Vom Propheten Jesaja... (*Don Diego korrigiert: Johannes – wenn du erkennst was Gott dir geben will*). Herr Dekan Jung spricht weiter: Ja, wenn du wüsstest, was Gott mir dir vor hat, wenn du erkennen würdest, was Gott dir geben will. Ich finde das ist ein ganz starkes Primizwort. Ein Wort über das priesterliche Leben, weil es bedeutet, dass man in einer Spannung lebt, ausgespannt ist auf Gott. Wenn du wüsstest, was Gott mit dir vor hat. Wenn du erkennen könntest, was Gott für dich bedeutet. Lieber Diego, lebe auch weiterhin in dieser Spannung mit Gott und bleib weiter begeistert und mit Freude und mit hoher Integrationskraft unterwegs.

Amen.



Misión Católica de Lengua Española Mannheim-Weinheim
Don Diego Oscar Elola
D 6, 9 – 11 · 68159 Mannheim
Telefon: +49 621 26086
Telefax: +49 621 26327
E-Mail: misioncmhm@aol.com
www.vivamision.de

**Übersetzung der Predigt durch:
Yolanda Martin, Sekretariat, Misión Católica de Lengua Española Mannheim**

Homilía del Sr. Decano Karl Jung con fecha del 10.12.2017, Iglesia Jesuiten de Mannheim

Celebración eucarística de la fiesta patronal de San Francisco Javier y décimo aniversario del sacerdocio de Don Diego

Queridas hermanas y hermanos:
Estimado festejado Don Diego:

Encaja muy bien hoy, que celebramos la fiesta patronal de San Francisco Javier en la Iglesia de los Jesuitas. Un español, un gran santo español, y en este día, el sacerdote de la comunidad hispanohablante de Mannheim celebra su décimo aniversario como sacerdote.

Aunque proviene de Argentina, pero está involucrado en el mundo de la lengua y el pensamiento español. Y es importante para nosotros que sigamos mirando hacia nuestros patronos. También para Diego es importante ver quién era en realidad Francisco Javier. ¿Qué puede decirnos hoy, qué puede decirle a nuestro festejado en su décimo aniversario?

Francisco Javier nació en 1506 en Navarra. Creció allí y luego estudió teología en París en la facultad de la Sorbona. Pertenece al estrecho círculo de los primeros compañeros de San Ignacio de Loyola y fue cofundador de la compañía de Jesús. También se convirtió en copatron de esta iglesia. En el altar mayor están representados los dos santos. El Padre Ignacio bendice al arrodillado Francisco Javier y lo envía a la misión a Asia. ¿Cómo fue que Francisco Javier fue enviado a Asia?

En primer lugar, los hermanos cercanos a Ignacio de Loyola se unieron en orden y dijeron: "Queremos ponernos totalmente al servicio de la iglesia. Hacemos lo que dice la iglesia. Iremos donde el Papa nos envíe". Al comienzo querían ir a Jerusalén y formar allí una comunidad religiosa y vivir allí, pero eso, al igual que hoy, no era tan fácil. En el camino hacia allí, Francisco Javier fue ordenado sacerdote en 1537 en Venecia. Y en 1540, la compañía de Jesús, es decir la orden de los Jesuitas, fue oficialmente fundada por el Papa. Y el Papa dijo: "Os necesito porque quiero enviaros a zonas donde hasta ahora se sabe poco o nada sobre el evangelio".

Colón hacía unas décadas que había descubierto el nuevo continente. Al principio pensó que era India, pero fue América y después se preguntó: Un momento, sí aquí hay personas viviendo, entonces hasta el momento no han escuchado nada de Cristo! Tenemos que ir allí. Somos enviados



Misión Católica de Lengua Española Mannheim-Weinheim
Don Diego Oscar Elola
D 6, 9 – 11 · 68159 Mannheim
Telefon: +49 621 26086
Telefax: +49 621 26327
E-Mail: misioncmhm@aol.com
www.vivamision.de

como cristianos. Como comunidad religiosa, para llevar el evangelio hasta los confines de la tierra. Y entonces Francisco Javier se involucró e Ignacio le dijo: "Ve tu a la India y a Asia". Y la escena que se muestra aquí en el altar mayor es la escena de despedida. Los dos nunca más se volvieron a ver, porque en esos tiempos no era posible comunicarse por Skype, WhatsApp o correo electrónico.

Francisco Javier se fue, necesitó más de un año para llegar desde Europa a la India en barco. En aquellos tiempos todavía había que pasar alrededor de Carboneo en Sudáfrica. No había otra opción en ese momento. Después Francisco Javier vino a Goa. Y él hizo algo allí, lo que puede haberlo convertido en el mayor misionero. Él vivió la integración. Él dijo: "No puedo ir allí y decir simplemente, así es, teneis que creer en esto, teneis que asumirlo y luego seguir adelante". Sino que dijo: "No, primero quiero vivir allí. Quiero ver cómo vive la gente allí. Qué tipo de religión tienen. Como hablan. Qué clase de mentalidad tienen."

Así que vivió con ellos durante años hasta que pudo hablar el idioma y luego dijo: "Ahora quiero hablar del Evangelio muy despacio, sobre Jesús". Y a través de este tipo de integración fue muy apreciado por la gente de allí. Se dice que bautizó a más de 30.000 solo en Goa. Un tremendo número.

Pero Francisco Javier estaba inquieto. Él dijo: "No quiero quedarme aquí, se trata de ir más allá. Para llevar el cristianismo más allá en Asia. Así que se fue a Japón – en 1549. Y allí hizo lo mismo. Él no sabía hablar japonés. Primero tuvo que vivir dos años, tres años para aprender el idioma, hablar con los monjes budistas, captar cuál es el mensaje del budismo. Dónde hay puntos de conexión o incluso similitudes. Francisco Javier fue uno de los primeros en buscar el diálogo interreligioso. Y en ese tiempo en Japón escribió cartas entusiastas a sus monjes de Goa y Roma.

Esas 137 cartas de San Francisco Javier han sido transmitidas y pertenecen a la literatura mundial. Pero también pertenecen de una manera especial a la literatura espiritual. Son la espiritualidad que está cubierta con la vida. Desde Japón, Francisco Javier partió hacia su destino más importante. Quería ir a China porque dijo: "China, ese es el estado decisivo en Asia". China estaba entonces completamente cerrada, no se permitía la entrada a extranjeros, casi como hoy. Pero Francisco Javier quería probarlo. Viajó allí, pero murió en una isla cercana a las afueras de China. Su cuerpo fue devuelto a Goa en la India, donde está enterrado y es muy venerado hasta el día de hoy. Por cierto, no solo de cristianos católicos, sino allí en India hay personas de otras religiones.

El gran acto de San Francisco Javier fue entablar un diálogo con la gente de integración, y me gustaría construir sobre eso, cuando miramos al presente con 10 años de ordenación sacerdotal - Diego Elola. Él vino hace muchos años, por así decirlo de un país extranjero - el Papa dijo en aquel entonces cuando llegó a Roma: "Desde el fin de la tierra he venido ahora a Roma." Casi se podría decir: Desde el fin de la tierra, desde nuestro punto de vista, vino aquí a Mannheim y también ha vivido la integración. Desde un principio no trato de demarcarse a sí mismo y decir: "Aquí somos un grupo cerrado. Posiblemente no tenemos nada que ver con las iglesias alemanas, con la iglesia aquí, con la



Misión Católica de Lengua Española Mannheim-Weinheim
Don Diego Oscar Elola
D 6, 9 – 11 · 68159 Mannheim
Telefon: +49 621 26086
Telefax: +49 621 26327
E-Mail: misioncmhm@aol.com
www.vivamision.de

gente, sino su objetivo fue estar para la comunidad de habla hispana y una y otra vez abrir las puertas para fortalecer la relación conjunta. En este sentido - querido Diego - estás en la sucesión de San Francisco Javier y me gustaría agradecerte mucho, como Decano de Mannheim pero también como sacerdote de la iglesia Jesuita. La comunidad hispanohablante está, creo, muy bien y fenomenal conectada en la iglesia de la ciudad de Mannheim y esperamos muchos años más de integración y buena convivencia. Porque ambos podemos aprender, el uno del otro. Esa es la clave. Eso fue importante para Francisco Javier. Aprendió de los indios, de los japoneses, de personas en Asia, de personas de otras religiones, el aprendizaje y su fe cristiana se profundizó a través de esto. Así también es aquí, Diego, muchas gracias.

El decano lee en español:

Querido Diego, felicidades por los 10 años de sacerdocio. Te deseamos la bendición de Dios. Que sigas con esta alegría y entusiasmo. Eres un regalo para la iglesia de la ciudad de Mannheim. Que sigas siendo una bendición para otros.

(El decano habla de nuevo en alemán): Es decir, en alemán querido Diego, felicitaciones por tu décimo aniversario sacerdotal. Te deseamos más bendiciones de Dios. Quédate con entusiasmo y alegría en el camino. Eres un regalo para la iglesia de la ciudad en Mannheim. Que seas una bendición para otros.

Y me gustaría agregar un pequeño pensamiento. Diego eligió estas palabras para su primera misa exigentes, que ahora no puedo encontrar, así que se lo preguntaré. ¿Cómo era? Del profeta Isaías ... (Don Diego corrige: Juan – si te dieras cuenta de lo que Dios quiere darte). El Sr. Decano Jung continúa: Sí, si supieras lo que Dios tiene para ti, si supieras lo que Dios quiere darte. Creo que son unas palabras muy intensas para la primicia. Una palabra sobre la vida sacerdotal, porque significa que uno vive en tensión, extendido a Dios. Si supieras lo que Dios quiere que hagas. Si pudieras ver lo que Dios significa para ti. Querido Diego, continúa viviendo en esta tensión con Dios y continúa siendo entusiasta y con alegría y con un alto esfuerzo de integración en el camino.

Amén.